

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 50 (1979)
Heft: 4

Register: Neue Mitglieder VSA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schaffung einer Kommission Heimerziehung

Anlässlich der VSA-Delegiertenversammlung 1978 in Glarus gab Vereinspräsident *Th. Stocker* die Erklärung ab, eine Arbeitsgruppe ins Leben rufen zu wollen, welche verschiedene pende Fragen — so zum Beispiel die einer Revision des Normalarbeitsvertrags für das Erziehungspersonal sowie die Stellungnahme zu den sogenannten ABC-Papieren der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Heimerzieher (SAH) — zu prüfen haben werde. Zuhanden dieser Arbeitsgruppe nahm der Präsident auch die von den Delegierten der Vereinigung der Heimerzieher im Kanton Zürich (VHZ) angemeldeten Postulate zum Thema Schaffung eines Gesamtarbeitsvertrages, Angleichung der Ferienregelung an die Regelung für Heimlehrer und Frühpensionierung entgegen.

Die «ABC-Papiere» der SAH

Bei der präsidentalen Absichtserklärung blieb es nicht — wenige Wochen nach der Jahresversammlung in Glarus nahm die aus sieben Heimleiterinnen und Heimleitern sowie drei Erzieherinnen und Erziehern bestehende Arbeitsgruppe ihre Tätigkeit auf. In ihr war der Vorstand VSA mit fünf Mitgliedern angemessen vertreten. Auf die ihr übertragene Prüfung der von der SAH in die Vernehmlassung gegebenen «Arbeitspapiere» (zum Berufsbild und zur Ausbildung des Heimerziehers) verwendete die Arbeitsgruppe viel Aufmerksamkeit. Die breitgeführte Aussprache erstreckte sich über mehrere ganztägige Sitzungen und fand schliesslich ihren Niederschlag in einer sorgfältig begründeten schriftlichen Stellungnahme, die der Vorstand termingemäss auf Ende September 1978 der SAH abliefern konnte. Auf eine Veröffentlichung dieser Stellungnahme im Fachblatt wurde auf Beschluss der Arbeitsgruppe verzichtet.

Eingabe VSA an die Lako

Mit gleicher Sorgfalt und Gründlichkeit befasste sich die Arbeitsgruppe in der Folge auch mit der Ueberprüfung des geltenden Normalarbeitsvertrags für das Erziehungspersonal aus dem Jahr 1970, zu welcher die Kommission Heim- und Anstaltsfragen der Schweizerischen Landeskongress für Sozialwesen (Lako) den Anstoss gegeben hatte. Ausserdem wurden die VHZ-Postulate in die Prüfung miteinbezogen, insbesondere die Frage gesamtarbeitsvertraglicher Regelungen. Alle Mitglieder stimmten schliesslich darin überein, dass in Anbetracht der derzeitigen Verhältnisse in der (deutschsprachigen) Schweiz dem Normalarbeitsvertrag vor dem Gesamtarbeitsvertrag der Vorzug zu geben, dass aber eine Gesamtrevision und Anpassung dieses Normalarbeitsvertrags unbedingt erforderlich sei. Was die Schaffung von Gesamtarbeitsverträgen betrifft, liess sich eine Erfa-Gruppe im Kanton Zürich dafür gewinnen, die Sache ohne Termindruck weiterzuverfolgen und dem Vorstand VSA zu einem

späteren Zeitpunkt darüber Bericht zu erstatten.

Im Rahmen der von der Lako in Gang gesetzten Vernehmlassung wurde zur Gesamtrevision des Normalarbeitsvertrags eine Reihe von Vorschlägen und Neueregungen eingebracht, denen man eine erhebliche Tragweite zuerkennen muss. Sie sollen dazu dienen, die Berufsidentifikation des Erziehungspersonals zu erleichtern und die Berufstreue insgesamt zu stärken. Nach einlässlicher Aussprache fanden diese Vorschläge ihren Niederschlag in der schriftlichen Stellungnahme des Vorstandes VSA, welche — mit einiger Verspätung — der Lako im vergangenen Monat März abgeliefert werden konnte.

Einladung an die Trägerschaften

Es wurde beschlossen, auf eine Veröffentlichung der Eingabe an die Lako im Fachblatt ebenfalls zu verzichten. Die Arbeitsgruppe und der Vorstand VSA gaben sich aber davon Rechenschaft, dass an der Erarbeitung dieser Stellungnahme ausschliesslich Arbeitnehmer, jedoch keine Vertreter von Trägerschaften als Arbeitgeber mitgewirkt haben. In Berücksichtigung der neuen Vereinsstatuten wurde deshalb beschlossen, den

dem VSA angeschlossenen Trägerschaften, welche sich hierfür interessieren, die Möglichkeit einzuräumen, in die Lako-Eingabe des Verbandes Einsicht zu nehmen. Die Geschäftsstelle des VSA ist auf Wunsch gern bereit, solchen Trägerschaften, deren Heim Mitglied ist, eine Kopie zwecks Kenntnisnahme zuzustellen. Auch wurde die Lako vom Vorstand VSA ersucht, die Arbeitgeberseite insgesamt in die Vernehmlassung zur Revisionsfrage miteinzubeziehen.

Neu: Kommission Heimerziehung

Inzwischen hat sich die Arbeitsgruppe Mitte März wieder aufgelöst und ihr befristetes Mandat dem Vorstand zurückgegeben. Aus ihr ist neu die Kommission Heimerziehung hervorgegangen, die das Pendant zu der bereits bestehenden Altersheimkommission bilden soll. Den Vorsitz in dieser neuen Kommission hat *Martin Meier* (Bern) übernommen. Die Kommission Heimerziehung wird sich mit allen Fragen im Bereich der Heime für Kinder und Jugendliche sowie der Heime für Behinderte zu befassen haben. Altersheimkommission (Vorsitz: *Oskar Meister*, Schaffhausen) und Kommission für Heimerziehung werden sich inskünftig gemeinsam in die Aufgaben teilen, die bislang von der Schulkommission und der Aufnahmekommission wahrgenommen worden sind. Die beiden letztgenannten Kommissionen werden auf Beschluss des Vorstandes aufgelöst. *H. B.*

Neue Mitglieder VSA

Einzelmitglieder

Bisel Fernand und Anna, Heimleiterin, Altersheim Weieren, 9523 Züberwangen; Canonica Silvano, Küchenchef, Alterswohheim Laubegg, Zürich; Canonica Irene, Heimleiterin, Alterswohnheim Renggergut, 8038 Zürich; Heege Esther, Altersheim, 8434 Kaiserstuhl; D'Incau Romeo, HL-STV, Heim Eben-Ezer, 9053 Teufen; Strässle Karin, Volontärin, Alters- und Pflegeheim Feusisberg; Tschannen Alice, HL-STV, KIO Behindertenwohnheime, 3000 Bern; Bartl René und Nelli, Erzieher, Erziehungsheim Sommerau, 4444 Rümlingen; Wegmann Sr. Mariann, Stationsschwester, Wackerlingstiftung, 8707 Uetikon.

Mitglieder von Regionen

Region Aargau

Grau Béat, Alters- und Pflegeheim, 5262 Frick.

Region Basel

Härz Leo und Ruth, Altersheim Oekolampad, Basel; Huber Ueli, CVJM Lehlingsheim, 4008 Basel.

Region Bern

Frei Renate, Altersheim Falken, 3600 Thun; Keller Paul und Maria, Sonder-

schulheim, 4538 Oberbipp; Werder Iris, Altersheim Alpenblick, 3074 Muri.

Region Graubünden

Caluori Theo und Renate, Altersheim Lindenhof, 7075 Churwalden.

Region St. Gallen

Habermacher Adolf und Louisa, Altersheim Kirlenhof, 9450 Altstätten; Graf Otto und Marta, Ostschweiz. Blindenheim, 9009 St. Gallen; Hüberli Peter, Pflegeheim v. Linthgebiet, 8730 Uznach; Sprenger Adolf und Gertrude, Blindenaltersheim, 9009 St. Gallen; Jaramillo Peter und Mirta, Altersheim Flüeli, 9122 Mogelsberg.

Region Zentralschweiz

Allen Tim und Elisabeth, Seniorenheim Monbijou, 6153 Weggis; Lötscher Annetta, Bürgerheim, 6170 Schüpfheim; Siegrist Walter und Hanna, Betagtenzentrum Dreilinden, 6006 Luzern; Stäheli Alois, Alters- und Pflegeheim Gerbe, 8840 Einsiedeln.

Region Zürich

Clopath Annelies, Rudolfheim, 8712 Stäfa; Kneringer Kurt, Kant. Kinderheim Brüschnhalde, Männedorf; Wiesendanger Hanny, Tabeaheim, 8810 Horgen.

SKAV-Bildungsdienst

Kurse 1979

Kurs B/79

18.—20. Juni 1979

Aktivierende Hilfen im Alter

Formen und Methoden der Anregung des betagten Heimbewohners zu selbständigem Tun. Kurs für Mitarbeiter/innen verschiedener Funktionen in Alters- und Pflegeheimen.

Kursleiter/Referenten: Aktivierungstherapeuten (angefragt).

Kursort: Bildungshaus Bruchmatt, Luzern

Kurs D 79

19.—21. November 1979

Heimträger und Heimleiter im Gespräch

Arbeitstagung für Mitglieder von Heimkommissionen und Heimleiter von Alters- und Pflegeheimen zu Fragen der Zusammenarbeit.

Kursleiter/Referenten: angefragt

Kursort: Bildungshaus Bruchmatt, Luzern

Kurs C/79

24.—26. September 1979

Krankheit — Sterben — Tod

Aspekte der seelsorglichen Betreuung des Betagten.

Arbeitstagung für Seelsorger, Leiter/innen und Mitarbeiter/innen in Alters- und Pflegeheimen.

Kursleiter/Referenten: P. Dr. Willibald Pfister, OP, Spitalseelsorger Kantonsspital, Luzern, in Zusammenarbeit mit einem Arzt und einer Krankenschwester.

Kursort: Bildungshaus Bruchmatt, Luzern

Kurs E/79

18—20 giugno 1979

Corso di lavoro manuale

Familiarizzarsi con le diverse tecniche di lavoro manuale. Corso per religiose e laici attivi nelle scuole, ospedali e impegnati con giovani, bambini e anziani.

Luogo: Istituto S. Maria, Bellinzona

Direzione: docenti specializzati

Coordinamento/iscrizioni: Sr. Dolores Bozzetti, direttrice istituto S. Maria, Bellinzona (092 25 15 22/23).

Die Kurskosten betragen in der Regel für alle Kurse Fr. 85.— für SKAV-Mitglieder und Fr. 105.— für Nichtmitglieder.

Die detaillierte Ausschreibung aller Kurse geht mit den Anmeldeunterlagen an die SKAV-Mitglieder und kann von Interessenten auch direkt auf dem Sekretariat des SKAV, Zähringerstr. 19, 6003 Luzern, Tel. 041 23 95 57, angefordert werden.

Heimerzieher Region Zürich

Urfer Anne-Marie, Waisenhaus Sonnenberg, 8032 Zürich.

Institutionen

Region Aargau

Altersheim Moosmatt, 4853 Murgenthal; Aarg. Kranken- und Pflegeheim, 5630 Muri; Alters- und Pflegeheim Länzerthaus, 5102 Rupperswil.

Region Basel

Uebergangsheim, Schanzenstrasse 16, 4056 Basel.

Region Bern

Alters- und Pflegeheim Friesenberg, 3258 Seedorf; Altersheim, 3713 Reichenbach; Kinderheim Schoren, 4900 Längenthal; Altersheim Falken, 3600 Thun.

Region Glarus

Altersheim Sernftal, 8767 Elm.

Region Schaffhausen

Sonderschulheim Wiesholz, 8262 Rammen.

Region St. Gallen

Altersheim, 9444 Diepoldsau; Kinderheim Riedernholz, 9016 St. Gallen.

Region Zentralschweiz

Ferienhaus Sonnenhalde, 6314 Unterägeri.

Region Zürich

Alterswohnheim Rössligasse, 8180 Bülach; Eingliederungs- und Dauerwerkstätte Limmattal und Knonaeramt, 8902 Urdorf.

Fürstentum Liechtenstein

Betagenwohnheim, 9490 Vaduz.

den Wunsch äusserte, die Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Heimen zu analysieren und mit anderen Berufsgruppen zu vergleichen. Diese Analyse würde sicherlich helfen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen für das Heimpersonal im ganzen Kanton zu verbessern.

Der Beruf des Heimleiters in Vergangenheit und Zukunft Herr Sonderegger

Aus grosser Erfahrung heraus skizzierte Herr P. Sonderegger den Beruf des Heimleiters — und selbstverständlich der Heimleiterin. Es war eindrucksvoll, sich einmal zu vergegenwärtigen, welche Faktoren unseren Beruf individuell beeinflussen. Auch die Erwartungen an die Heime sind sehr vielschichtig und unterschiedlich. Die Voraussetzungen an die Heimleitungen ist so gross, dass dem Aufarbeiten von eigenen Schwächen, sowie der Weiterbildung, ein ganz besonderes Gewicht zufällt. Der Vergleich von den früheren Armenhäusern zu den heutigen Heimen zeigte, wie enorm sich gerade dieses soziale Feld verändert hat. War es früher eher die materielle Not, so steht heute die «seelische» Not im Vordergrund.

60 Jahre jung ...

Jahresversammlung in Winterthur der Vereinigung Heimleiter VSA, Region Zürich

Nach der Stärkung mit Kaffee und Gipfel begrüsst der Präsident, Herr Walder, die anwesenden Heimleiterinnen und Heimleiter, sowie Herrn Stadtrat Egli. Da «leider» (...) die 60. Jahresversammlung keine Skandalaffäre zum Inhalt hatte, musste sich die Vereinigung mit 2 von 25 eingeladenen Pressevertretern begnügen. Traditionellerweise, und mit grossem Mehr auch für die Zukunft gesichert, wurde die Zusammenkunft mit einem «Frühlingslied» begonnen.

Jahres-Versammlung

Die Zahl der Mitglieder der am 27. Februar 1919 gegründeten Vereinigung der Anstaltsvorsteher (frühere Bezeichnung) hat innerhalb der letzten 10 Jahre um 205 Heimleitungen zugenommen. Interessant dürfte die Tatsache sein, dass von den 387 Mitgliedern der Vereinigung, 182 Betagtenbauten leiten. Der Jahresbericht zeigte folgende drei Schwerpunkte auf:

- Verbesserte Zusammenarbeit zwischen Heimleitungen und Heimmitarbeitern
- Weiterbildung der Heimleitungen und deren Mitarbeiter/innen
- Erfahrungsaustausch innerhalb der der EFRA-Gruppen.

Als neues Vorstandsmitglied wählte die Vereinigung Herrn M. Kläusli, neue VSA-Delegierte wurde Frau M. Schoch und neue Ersatzdelegierte Frau A. Sieber.

Neben dem Hinweis, dass eine Veteranentagung geplant sei, wurde auch noch mitgeteilt, dass Studenten in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Oktober 1979 vom KIGA Bewilligungen zur Arbeit in Heimen erhalten.

Die Erwartungen der Gesellschaft an die Heimleiterin und den Heimleiter/Frau Dr. Uchtenhagen

Dieser bemerkenswerte und ausgesprochen sachkundige (unpolitische) Vortrag, der in einer der nächsten VSA-Fachblattnummern (zusammen mit dem Vortrag von Herrn P. Sonderegger) publiziert wird, fand grosse Anerkennung. Folgende Inhalte schienen mir besonders bedeutungsvoll:

- Die Gesellschaft möchte für die in den Heimen «Betreuten» das Beste, ohne selber dafür die Verantwortung übernehmen zu müssen. Dieses latente Schuldgefühl der Gesellschaft gegenüber den Heimen führt dann zu heftigen und scharfen Reaktionen, wenn diese Ansprüche nicht voll und ganz den Erwartungen entsprechen.
- Heime sollen die Öffentlichkeit mehr und besser orientieren.
- Die Heimleitung prägt das geführte Heim wesentlich und muss oft eine Sündenbockrolle übernehmen, die eigentlich mit der Person der Heimleitung nichts zu tun hat.
- Die Arbeit in den Heimen muss gemacht werden um der «Betreuten» willen und verdient den vollen Dank der Gesellschaft.
- Die Verarbeitung der «Heimleitungs-Probleme» in Gruppen ist bedeutungsvoll.

Den einzigen Misston innerhalb dieser fantastischen Tagung «produzierte» eine Heimleiterin, die trotz dem Beschluss, nicht über das Referat zu diskutieren, eine einseitige und sicher nicht repräsentative Stellung bezog.

Zu dem ausgezeichneten Mittagessen «servierte» Herr Stadtrat A. Egli dem VSA noch einen «Knochen», indem er

Innerhalb der steigenden Anforderungen an die Heimleitungen erschienen mir folgende Punkte wichtig:

- Durch Verbesserung der ambulanten Hilfen, der geänderten Plazierungspraxis und allgemein der verbesserten Arbeit im sogenannten «Vorfeld der Heimplazierung», werden die in Heimen zu plazierenden «Klienten» eher schwieriger bzw. hilfsbedürftiger.
- Die Ansprüche der Mitarbeiter beschränken sich nicht nur auf die materielle Ebene, sondern beinhalten auch verbesserte Aus- und Weiterbildung sowie vermehrte Mitsprache im Heimbetrieb.
- Der Weiterbildung und der «Psychohygiene» der Heimleitung und dessen Familie muss besondere Bedeutung zugemessen werden.
- Auch die Ansprüche der Klienten in den Heimen beschränken sich (richtigerweise) nicht mehr nur auf Nahrung und Kleidung.

Folgende Fragen haben sich meiner Meinung nach aus dem Referat von Herrn P. Sonderegger für die Zukunft aufgedrängt: Wird der Heimbetrieb durch vermehrte öffentliche Gelder «verbürokratisiert»? Bringt die wissenschaftlichere Arbeitsmethode anstelle der Arbeit mit «Herz» — den Job? Wie wirken sich weitere Arbeitszeitverkürzungen für die betroffenen Klienten aus? Ist der Heimleiter der Zukunft nur noch Organisator und Koordinator? Der Referent schloss den hochaktuellen Vortrag mit einem Zitat eines Kollegen, der aus dem Beruf des Heimleiters volle Befriedigung schöpft.

Den Abschluss der Jahresversammlung bildete ein grossartiges «Privat-Organ-konzert» in der Stadtkirche Winterthur mit dem Organisten Rudolf Meyer.